



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1733**

Am Fest des H. Sylvestri. Jnhalt. Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe: was ihm traumen werde im neuen. Qua hora non putatis, filius hominis veniet. Luc. 14. v. 40. Des Menschen Sohn wird ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

hilfft vil Geld und Gut verlassen? villeicht fertiget ihr sie ab mit Geld und Gut zum ewigen Verderben? Tugend und Andacht verlasset ihnen; dise ist die beste Erbschafft: Prediget ihnen offft und vilmahl von Schwäre der Sünd/ flößet ihnen gleich im Anfang die Forcht Gottes ein/ unterweiset sie in allem/

was ein Christlicher Wandel erfordert/ entziehet ihnen alle sündhafte Gelegenheit/ haltet sie mit allem Ernst zur Tugend an/ damit ihr weder mit Herode/ weder mit Pharaone/ weder mit Antiocho/ weder mit den Mediern Kinder-Mörder an ihnen werdet. Amen.

## Am Fest des Heil. Sylvestri.

Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe,  
was ihme traumen werde im Neuen.

Qua hora non putatis, filius hominis veniet.

Des Menschen Sohn wird kommen zu der Stund/ da ihr es nicht meynet. Matth. 24. v. 44.

**I**n Traum ist ein Betrug/ ein Lügenwerck der Einbildung/ ein vernünftiges Nichts der Eitelkeit. Lehre auch Pythagoras mit allgemeiner Stoa so genannter Schul gewisser Weltweisen: Kein Traum seye zu verachten/ dann jeder ein Richtschnur menschliches Verhaltens; so lehret Christlicher und wahrhafter unter den Weisen der weiseste: Multos errare fecerunt somnia, & exciderunt sperantes in illis. Ecclesiast. am 34. v. 7. Vil haben Traum gebracht in Irrthum und Fehler/ so darauf gehofft/ seynd spöttlich betrogen worden. Nur angeschauet das blaue Himmel-Feld/ was sibet man? villeicht was jener Diener Elisai: Ecce nubecula parva quasi veligium hominis 3. Reg. 18. v. 44. ein kleines Wölcklein wie ein Mensch gestaltet/ bald aber wird es einem Rifen gleichen/ bald Roß und Mann sammtlich vorstellen/ jert zum Thurn erwachsen/ jert ein Paster und Ringmauer ausmachen/ Gott behüt uns/ wird dann der Him-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

mel sich gegen der Erden verschansen? ohne Sorg/ so bald ist von gemeldter Wolcken ein fruchtbarer Regen zugewarten/ dann ein schädliches Ungewitter; alle vorgestellte Bildnussen und Figuren seynd nur aufsteigende Dämpff der Erden/ haben nichts wichtiges zu bedeuten; ein gleiches ist zu halten von Träumen/ sie kommen her von aufsteigenden Mogens-Dämpffen und Feuchtigkeiten/ welche im Hirn und einbildender Krafft allerhand Sachen fürbilden/ nach Befindung der Gestalten/ so durch hören/ sehen und dergleichen die äußerliche Sinn hinterlassen; nicht weniger/ dann ein abentheurisches Gewülck zu verachten.

Doch trifft die Wahrheit das Mittel: nicht alle Traum seynd zu achten/ nicht alle auch in allem zu verwerffen/ natürliche Complexion und Leibs-Beschaffenheit/ wird aus Träumen/ gleich vom Gewülck die Erden/ glaublich abgenommen/ aufsteigendes Gewülck verachtet der Erden Feuchtigkeit/ auf-

ster

steigende widerhohlte Traum die Beschaffenheit der Natur: Wem öfters vom Wasser traumt / mag glauben sein Geblüt habe mehr von wasserichter Materij / dann dienlich; wem von Feuer / von rauffen / schlagen und streiten / die gelbe Gall habe bey ihm die Oberhand; wer traurige schwermüthige Traum führet / ist Melancholisch / wer fröhlich / lustig und Blutreich / und sein Traum (wie Gallenus l. de prælag. Somniorum lehret) natürliche Dolmetscher der vier fürnemsten Humoren in menschlichem Leib / bey Kranken von Herrn Medicis zubeobachten / die Cur einzurichten. Ferner auch werden meines Erachtens nicht ohne Gefahr Göttlicher Gnad die Traum verworffen / so von Gott oder Heil. Engeln aus sonderbarer Schickung eingegeben worden / jenem gemäß: Si quis inter vos fuerit Propheta Domini, in visione apparebo ei, vel per somnium loquar ad illum, wird sich unter euch / redet Gott / ein Prophet des Herrn finden / will ich diesem im Gesicht erscheinen / oder im Traum mit ihm reden. Num. 12. v. 6. tausend andere / die Zeit zu gewinnen / nicht zu melden: Constantinus der Kayser / noch kein Christ / behafftet mit schändlichem Aufsatz / sibet im Traum beede Fürsten der Apostel Petrum und Paulum mit ernstlichem ermahnen; heut Heiligen / im Berg Socrate verborgenen Pabst Sylvestrum aufzusuchen / das Heil. Tauff-Wasser zu empfangen / wolle er vom Aufsatz gereinigt werden. Constantinus gehorsambt / wird getaufft von Sylvestro / geheilet von schändlichem Aufsatz des Leibs / noch schändlicherem der Seelen / niemahlen villeicht unter Kaysern seiner Zeit der Christlichste / so er eingegebenen Traum verworffen. Wie dergleichen Traum zu erkennen / obs von Gott / oder vom Teuffel / der nach Lehr Pauli in einen Engel des Lichts oft verstatet / ist meines Vorhabens nicht auszuführen / wer das sicherste spihlen will / suche Rath bey erfahrenen Beicht-Vätter / keiner ist gewiß nach Meynung aller heiligen Lehrer bey dergleichen Begebenheiten / ohne sonderbahrer Erleuchtung Göt-

tes ihm selbst verständig gnug. Ist dennach kein unnütze Frag / was allen im alten Jahr getraumet habe / was allen noch traumen werde im Neuen. Sittlich auch von der Sach zu reden: Was anders ist unser Leben / dann ein Schlaf? Vita ista somnus vester est: gehet die Red Augustini an alle Welt-Kinder. Serm. 32. c. 40. Euer Leben ist ein eitler Schlaf / was hat dann in diesem Schlaf im alten Jahr der Welt getraumet / was wird traumen im Neuen? ein gewagtes Stück / so ungewisse Sach errathen wollen / wer weiß wo so vil Million Menschen Phantasien im Schlaf herum fahre? doch wage ichs und erweise / bösen gottlosen Leuthen hat im alten Jahr nichts böses getraumt / wird auch nichts böses traumen im Neuen / frommen und gottsförchtigen hat getraumet und wird traumen nicht vil guts. Diß probiere ich. Sie hören mich.

**M**ultas curas sequuntur somnia, 67  
vil sorgens / vil traumens ist ein Wahrheit bey Ecclesiaste c. 5. v. 2. und kommt Schlaffenden im Traum vor / was man wachend des Tags vorgehabt. Pharao jenem Egyptischen König traumt von lähren und vollen Lehren / von feist und mageren Ochsen. Gen. 41. Dann bey dem Tag sein größte Sorg gleich eines vorsichtigen Regenten ware / Land und Leuth mit gnugsamem Vorrath zu versehen. Jener heldenmäßige Feld-Fürst der Römer Marcellus kämpfft auch im Traum mit Hannibal / dann bey dem Tag allein beschäftiget / wie er selbigen überwältige; mit wenigen: quæ sensu voluntur vota diurno, tempore nocturno reddit amica quies; singt der Poët Claud. ad 4. Cons. Honor. Die Sorgen die man tragt / Geschäft Handel / weil man wacht / all stellet wider für / im Traum die stille Nacht / dem Jäger die Wälder / dem Bauren die Felder / dem Bettler sein Hütten / dem Nagler sein schmidten / dem Kramer sein Laden / dem Schneider sein Faden: Curas referunt nocturna diurnas: Was bey dem Tag geübt / kommt vor im Schlaf / schliesset Gregorius von

von Nazians. Carm. 1. de rebus suis. Was ist aber bey verkehrter Welt nur gar zu viler Gottlosen Thun und Lassen/ was tragen sie zu Tags im Sinn? jener Gottlose bey Lucas am 12. v. 19. erkläret es: anima habes multa bona: redet diser und noch vil mit ihm: posita in annos plurimos, requiesce, comedere, bibe, epulare, mein Seel und mein Hertz/ was gelüestet dich/ Maul was wilst/ ist doch gnug vorhanden/ aller Ueberfluß auf lange Jahr/ laß dir wohl geschehen/ iß/ was gut ist/ trinck/ spihle/ mach dich lustig mit guter Gesellschaft. Wie solt dann dergleichen Leuthen was Böß traumen/ oder getraumet haben/ deren einiges Thun und Lassen/ spihlen/ buhlen/ turnieren/ banquetieren/ aller lieber Tag ein ewiges Gaudeamus.. Ruffe Paulus so lang er will: Hora est, jam nos de somno surgere, ad Rom. 13. v. 11. auf mit euch/ Zeit ist aufzustehen/ stecken sie erst recht den Kopff in Bolster/ ligen in Feder biß auf 10. und 11. die Nacht wird mit Spihlen und Luder zugebracht/ der Tag mit Schlassen/ just wie Seneca Epist. 112. Officia lucis noctisque pervertunt, nec ante diducunt oculos hesternae graves crapula, quam appetere nox capit, quibusque vespertinum tempus sit antelucanum, sie verkehren des Tags Verrichtung mit der Nacht/ sperren die Augen nicht ehender auf/ so vom gestrigen Rausch noch schwarz und zusammen gebachen/biß es schon Abend wird. Rechte Antipodes/ fahret fort Seneca/ auch in einer Stadt Leuth/ so auf der Erd-Kugel schnur-grad gegen anderen überwohnen/ und die Füß gegen ein ander recken/ wann dise Mittag/ haben andere Mittnacht/ wann dise zur Ruhe gehen/ stehen andere auf zur Arbeit. Schreye mehrmahlen Paulus: Non in commessationibus & ebrietatibus, v. 30. nicht Zeit ist dem Fressen und Sauffen obzuligen/ täglich muß die Taffel krachen/ von Menge der Trachten/ auff einmahl wird aufgesetzt/ um welches ein armer Handelsmann oft drey vier Jahr nachmahlenß lauffen muß. Bitte widerum Paulus: Non in cubilibus & impudicitis, v. 13.

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

nicht in frembden Ehebethern und Unlauterkeiten; aber es gilt gleich dergleichen Gesellen/ ledig oder verheuratet/ wanns nur nicht auskommt/ oder der Mann ein Aug zuthut/ ein ehrliche Matron von feinerer Gestalt hat schier mehr hütenß vonnöthen von dergleichen feindlichen Buhlern/ dann ein belagerte Bestung der Schildwachten/ so vil List werden angespomen/ so vil Brieff/ so vil Kupplerinnen ausgeschießt/ so vil Schanckungen abgefertiget/ ein hundertaugiger Argus hätte gnug zu hüten. Mahne endlich Paulus: Non in contentione & emulatione, v. 13. nicht in Zanck und Hader/ sie aber haben im Sinn mit dem neuen Jahr alte Feindschafft zu erneuern/ ihr Freud ist das Unglück ihrer Widersacher/ das Glück ihr Schmerzen: lassen Paulum mahnen/ was er will/ lassen Prediger singen und sagen/ so langs beliebt/ bleiben ligen auf linden Pflaum-Federn unbekümmerten Lebens/ von Göttlicher Straff/ von Höll/ von Gericht/ von ungewissem Todt lassen sie ihnen nichts einfallen; Summa lassen ihnen nichts bößes Traumen.

Will nicht sagen von Verachtung 68  
Göttlicher Sachen/ von Vernehrung der Kirchen und Gottshäuser/ so bey jetzt verkehrter Welt nur gar zu oft wird angemerckt/ wie oft sihet man/ der kein Knie in der Kirchen bieget/ das Toback-Büchsel/ ist das Bett-Büchlein; die Weiber auf welchen allein die Augen gehen/ der Altar/ ja so weit ist es kommen/ auch bey ausge-setztem Hochwürdigem Gut/ und Erhebung Hochheiligster Hostie ist scherzen/ lachen/ herum gaffen ein Polieen; das Creutz machen ein Baurenstück. Meine Christen habß schier ein ganzes Jahr gespart/ was ich mit disen meinen Augen gesehen hab/ und nicht sagen wollen/ damit ich keinem zum Verdruß redete/ darffß jetzt sagen/dann von schuldigen hier keiner anwesend/ euch aber zur Warnung: Ich hab gesehen bey einer öffentlichen Andacht solche öffentliche Insolenzen/ daß herumkniende andächtige Bauers-Leuth gefragt haben/ seyn diß Keßer oder Catholische Christen? und wer solte nicht fragen/ haben

haben doch geärgerte Heyden und Re-  
 zer ein gleiches von dergleichen Chris-  
 ten gefragt/ bey Salviano. l. 4. de  
 provid. Ubi est Catholica lex, quam-  
 credunt; ubi sunt pietatis castitatis  
 praecepta, quae discunt, wo ist der-  
 gleichen bösen Christen Gefatz/ daran  
 sie glauben? wo die Reglen wahrer  
 Gottseeligkeit und Keuschheit/ die sie  
 auswendig lehren in Schulen? Evan-  
 gelia legunt, & impudici sunt, Apo-  
 stolos audiunt, & inebriantur, vitam  
 improbam agunt, & probam legem se  
 habere dicunt, sie lesen das Evange-  
 lium/ und seyn doch unkeusch/ hören  
 die Apostel und Prediger an/ und le-  
 ben täglich in Saufen und Brausen/  
 führen ein verruchtes Leben/ und rüh-  
 men sich wahrer Evangelischer Lehr/  
 O der Gottlosen Christen! sollen dann  
 jene Winckel/ in welchen so vil büßfer-  
 tige Sünder mit zerknirschem Herzen  
 an die Brust klopfen/ euch werden zu  
 Huren-Winckel. Heiliger Chrystosto-  
 me wo seynd deine Donnerkeil! quo-  
 modo undique fulmina non deferuntur  
 quomodo cuncta funditis non ever-  
 tuntur, hæc enim non fulminibus so-  
 lum, sed etiam Gehennæ supplicio  
 dignissima, wie mag doch dergleichen  
 Unbild Gdtt gedulden/ fragt Chryso-  
 stomus Homil. 74. in Matth. Warum  
 fahret nicht das wilde Feuer zum Wol-  
 cken heraus? warum wird nicht alles  
 unter und über sich geworffen? dann so  
 grosse Frevelthat verdient nicht allein  
 Blitz und Donner/ sondern auch das  
 höllische Feuer. Ja wann dieses nicht/  
 solte man nicht scheuchen die verborgene  
 Majestät Gdttes unter den Sacra-  
 mentalischen Gestalten/ so gleichsam  
 hinter einem weissen Teppich euch zu-  
 geschauet? fürchtet man dann nicht so  
 vil unsichtbarer Weiß herumstehende  
 Engel/ fallet euch nicht ein/ die ver-  
 storbene/ deren Gräber ihr schändet/  
 möchten die Hand heraus strecken/  
 und ein Maultauschen versehen/ wie  
 einem oder dem anderen schon wider-  
 fahren ist. Mit nichten sie fürchten  
 nicht/ sie tragen keinen Scheu/ seyn  
 Gdtt und Engel zu gegen/ sie lassen  
 ihnen nichts böses traumen.

69

Man vermeine nicht ich brauche all-

da schwärzere Kohlen/ dann sündhafte  
 Welt bey diser Zeit verdiene; euch selbst  
 laß ich es erachten: wie manliches  
 Welt-Kind tragt schier mehr Sünden  
 im Gewissen/ dann Haar in der Pa-  
 ruquen/ stinckt mehr von Geilheit und  
 Unzucht/ dann ein Sack-Gruben von  
 Unrath/ weil er gantzes Jahr hindurch  
 nicht gebeichtet hat/ und dennoch  
 kaum haben sie gnug geessen/ getrun-  
 cken und geludert/ so werffen sich der-  
 gleichen/ ohne Creutz/ ohne Ken/ oh-  
 ne Christliches Zeichen/ so frey und  
 sicher ins Beth hinein/ gleich schliessen  
 sie in der Schoos der Sicherheit/ wer  
 will dann sagen/ daß ihnen was böses  
 traume/ widrigen Falls wurden sie in  
 sich gehen/ und zur Buß greiffen/ sie  
 schlaffen aber eines Sünden-Schlaffs/  
 gleich jenen wilden Ochsen in Africa/  
 von welchen die Geschicht-Schreiber/  
 wann dise sich schon gefangen sehen im  
 Jäger-Garn/ schlaffen sie dennoch  
 ganz tieff/ und Schnarchen/lassen sich  
 weder von Bellen der Hunden/ weder  
 anderem Getöß nicht aufwecken. Fast  
 ein gleiches von gemeldten Gottlosen  
 der Prophet: dormierunt in capite  
 omnium viarum, sicut Oryx illaquea-  
 tus, pleni indignatione Domini. Isaiã  
 am 51. v. 20. Sie schlaffen zusehender  
 auf allen Gassen/ wie ein gefangener  
 wilder Büffel voll grimmigen Zorns  
 des HErrns; ja sie hoffen noch eines  
 guten Todts zu sterben. Percussimus  
 foedus cum morte: reden sie bey ange-  
 zogenem Isaiã 28. v. 15. & cum infer-  
 no fecimus pactum, wir haben mit  
 dem Todt einen Bund aufgerichtet/  
 er wird uns so geschwind nicht überfal-  
 len/ ingleichen ist die Höll überredt/  
 wird ihren Rachen schon zuhalten/ die  
 letzte Stund ist gnug zur Bekehrung/  
 biß dahin allegro! Bleibt dann dar-  
 bey/ bösen gottlosen Leuthen habe im  
 alten Jahr nichts böses getraumet/  
 werde auch nichts böses Traumen im  
 Neuen/ sie greiffen dann zur Buß.

Gottsfürchtigen frommen Leuthen 70  
 hat aber auch nicht vil guts getraumet:  
 lege man eines Theils auf die Waag-  
 schüssel der Welt Bosheit/ anderseits  
 Göttliche Gerechtigkeit/ kan anders  
 vernünftiger nichts einfallen/ dann  
 Gdtt

Gott werde länger nicht durch die Finger schauen / sondern mit nächstem nach aller Schärffe darein schlagen. Solte demnach ein Gottsförchtiger verständiger Christ gefragt werden / was ihm im alten Jahr im Traum vorkommen / und noch vorkommen werde im Neuen / mag er antworten mit einem klagenden Jeremia c. 1. v. 12. Virgam vigilantem ego video, mir ist vorkommen ein wachende Ruth / diese Ruthen nach Lehr Theodoreti bey unserm Cornelio ist gewesen von einem Mandelbaum / welcher aus allen Bäumen der erste und gar bald blühet / und soll vorbedeutet haben den feindlichen Einfall der Chaldæer im Judenland / der gar bald erfolgen wurde / hat also frommen Leuthen vom Krieg getraunt / mit welchem der beleydigte Gott schon etlich Jahr getrohet hat / und amoch trohet bey Isaiä / Væ genti peccatrici populo gravi iniquitate femini nequam, filiis sceleratis, wehe dem sündhafften Volck / welches vom Sünden-Last zur Erden getruckt / wehe dem böshafften unnützen Saamen / den verruchten Kindern ; eigne Wort des Propheten c. 1. v. 4. sorgt nicht / ich werde ein Prophet / sage nur / was Frommen vernünftig traumen könne / in Wahrheit nicht vil gutes / ob nun der Spiz oder Knopff von gemeldter Kriegs-Ruthen uns treffen werde / weiß der allwissende Gott / gar lähr wirds hart abgehen. Da feindseelige Hunnen / Gothen / Wenden und Dänemärcker ; ganz Italien / Franckreich / Spanien / Africam vil andere Landschaften des H. Römischen Reichs mit Feuer und Schwerdt jämmerlich verhergten / kamen betrübte Masilienser zu Salviano bey ihrem Hirten Trost / zu suchen / begeherten die Ursach so allgemeiner Niederlag. Der H. Mann ihrer Bitt zu willfahren / schreibet 8. Bücher de vero Judicio & Providentia, vom wahren Gericht und vorsichtigkeit Gottes / worinnen er damals grassierende Bosheit dapffer durchlasset. Im sibenden Buch beuennet er viererley Laster / alles Übels Brunnquellen in Africa. Das erste war Injusti-

tia, Ungerechtigkeit ; Das anderetwar Libido, Unzucht und Unlauterkeit ; das dritte / Contemptus Cleri, Verachtung der Geistlichkeit / und geistlicher Sachen ; das vierte / impoenitentia, Unbusfertigkeit. Schliesset endlich ausgeführte Red / & cum hæc omnia fierent, quid aliud talis populus agebat, nisi ut cum DEus perdere adhuc fortasse nollet, ipse exigeret, ut periret, weils also zugienng zu Carthago / einer Stadt in Africa / was suchte dieses Volck anders / dann sein eignes Verderben / truzte gleichsam Gott / wanns Gott villeicht noch nicht verzeihen wollen / nöthigte es ihn darzu. D! was für ein Spiegel stellet vor Salvianus / sündhaffter Welt an Carthago / wie sein mahlet er ab den leydigen Stand jeziger Zeiten / wie trifft er so wohl die Ursach / warum Gott über Land und Leuth die Ruthen zucke. Ich glaube zwar nicht ein Christliche Stadt finde sich / in welcher es Carthago gleich also hergehe / diß glaube ich / finden sich dergleichen Laster in Christlicher Gemeind / könne frommen Gottsförchtigen Leuthen nicht vil gutes darvon traumen.

Solte auch zeitliche Straff von 71 dergleichen Böshafften durch Verdienst und Gebett etlicher Gerechten in einer Gemeind abgewendet werden / mag doch nichts guts getraumet werden von ihrem Todt und Hintritt ; wie gemeldet / mit wem man des Tags hindurch sich beschäftigt / das kommt widerum vor im Schlaf / böshafftige Leuth beschäftigen sich nur bey dem Tag des Lebens mit ihren sündhafften Gelüsten / was guts dann mag ihnen vorkommen in jenem Schlaf / von welchem Socrates: Mors est somnus quam ultimó dormimus ; der Todt ist der letzte Schlaf / in welchem wir einschlaffen ; nicht Heil. Sacramenten / dann sie selbige alle Jahr kaum einmahl gebraucht / nicht das Gebett / dann sie des Bettens nicht gewohnt / nicht der Beystand eines Priesters / dann sie spinnen feind gewesen der Geistlichkeit / selbige verlacht und verspottet. Wahr wird werden was Augustinus verlas-

len hat: iusta hac animadversioe puni-  
tur impius, ut moriens obliviscatur  
sui, qui dum viveret, oblitus est DEL,  
recht wird gestrafft der Gottlose/ wer  
bey Lebs-Zeiten an GOTT vergißt/ ver-  
gibt im Todt seiner selbst.

72. So weiß man dann/ was allen im  
alten Jahr getraumet/ und traumen  
wird im Neuen/ den Bösen nichts bö-  
ses / den Frommen nicht vil gutes/  
will man aller schwärmüthigen Träum-  
sich entschütten; thue mans alten  
Heyden nach/ dise erzehlten frühe  
Morgens ihre Träumen der auffgehen-  
den Sonnen/ waren sie gut/ baten sie  
um Bestätigung/ waren sie böß/ um  
Abwendung getraumten Übels. Chri-  
stus JESUS die Sonn der Gerech-  
tigkeit gehet auf morgiges Tags ganz  
roth in blutiger Beschneidung/ nach  
Empfangener Heil. Communion er-  
zehle jeder diser Sonnen seinen schwer-  
müthigen Traum/ bitte um Trost/

Hilff und Abwendung bevorstehender  
Übel/ kein Zweifel mehr/ anderst wo-  
her sey einige Hilff zu hoffen/ dann al-  
lein vom allerheiligsten Namen des  
Heylands; nec enim aliud nomen  
sub coelo datum hominibus, in quo  
oporteat nos salvos fieri, Act. am 4.  
v. 12. diser Heylbringende Namen  
JESUS wird morgen dem Heyland ge-  
geben/ leicht wird man/ was begehret  
wird/ erhalten. Dedimus Corpori an-  
num, rede ich mit Chrysologo/ dem  
Leib hat man schier vergangenes Jahr  
angewendet/ demus animæ dies/ der  
Seelen gebe man wenigst einen Tag/  
vivamus paululum DEO, qui sæculo  
viximus totum, lebe man wenige Zeit  
GOTT/ da man ganz gelebt hat der  
Welt/ und ich versichere allen einen  
glückseligeren Traum im neuen Jahr/  
welches ich allen von Herzen  
glückselig wünsche.  
Amen.

## Am hohen Fest-Tag der Beschnei- dung Christi.

Die sibem Tag der Welt Erschaffung, ein neues Jahr  
geschenckt/ für unterschiedliche Ständ.

Postquam Consummati sunt dies octo.

Nachdem acht Tag vollendet. Luc. 2. v. 21.

73. **D**as alte Jahr ist verflossen/  
und wünscht einer allbe-  
reit dem anderen vil  
Glück zum Neuen. Darff  
auch ich gemeinem  
Brauch nach meinen ein-  
fältigen Wunsch ablegen/ so wünsche  
ich allen tausendmal Glück nicht zu ei-  
nem angehenden neuen Jahr/ sondern  
nur zu einem einzigen Tag. Man  
wird aber villeicht gedencken: was will

so unverhoffter Wunsch? sollen dann  
alle im eingehenden Jahr nur einen ein-  
zigen Tag erleben? ein einziger Tag  
wie bald ist er hin? oder aber wünscht  
man uns allen den Todt auf den Hals?  
GOTT behüte mich! doch kan weder  
ich/ weder ein anderer zum neuen Le-  
bens-Jahr recht vernünftig glückwün-  
schen/ sondern bloß allein wegen einem  
einzigem Tag. Lebe man endlich bis  
zum End der Welt; zehle man endlich  
die